

Gebäudeversicherung des Kantons Schaffhausen: Geschäftsbericht 2011

Sehr viele Hagelschäden, wenig Brände

SCHAFFHAUSEN. Nach zwei Jahren mit vielen Bränden lagen 2011 die Brandschäden unter dem langjährigen Mittel. Dafür gab es ausserordentlich viele Hagelschäden.

VON JUDITH KLINGENBERG

Die Schaffhauser Weinbauern dürften sich noch gut daran erinnern: Drei mal haben im Sommer des vergangenen Jahres Unwetter mit starken Hagelschauern den Kanton Schaffhausen heimgesucht, am 22. Juni sowie am 9. und am 13. Juli. Der Hagelschlag hat aber nicht nur in den Rebbergen grosse Schäden angerichtet, sondern auch an Gebäuden. Bei der Kantonalen Gebäudeversicherung, die alle rund 30 000 Gebäude im Kanton gegen Feuer- und Elementarschäden versichert, gingen innert kürzester Zeit über 560 Schadenmeldungen ein. Die einzelnen Schäden fielen glücklicherweise eher moderat aus, wie Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel, Präsidentin der Verwaltungskommission, erklärte, als sie zusammen mit Andreas Rickenbach, Direktor der Kantonalen Gebäudeversicherung, und Peter Oechslin, Vize-Präsident der Verwaltungskommission, den Medien den Geschäftsbericht 2011 präsentierte.



Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel, Andreas Rickenbach und Peter Oechslin (v. l.) erläutern den Geschäftsbericht der Kantonalen Gebäudeversicherung.

Bild: Judith Klingenberg

Im Dezember verursachten dann Winterstürme nochmals rund 90 Sturm- und Hochwasserschäden. Insgesamt verursachten 696 Elementarereignisse Schäden in Höhe von 1,08 Millionen Franken. Dies übertrifft den Durchschnittswert der letzten zehn Jahre (0,41 Mio.) um mehr als das Doppelte.

Zwei Brandstiftungen

Im Gegensatz zu den ausserordentlich vielen Elementarschäden unterschrit-

ten die Brandschäden – nach zwei sehr schadenintensiven Jahren – im vergangenen Jahr wieder einmal den zehnjährigen Mittelwert. Insgesamt verursachten 96 Brandfälle eine Schadensumme von 1,92 Millionen Franken (Vorjahr: 5,24 Mio. bei 114 Schäden). Rund ein Drittel des entstandenen Jahresschadens ist das Resultat von zwei Brandstiftungen, darunter der aufsehenerregende Fall in Oberhallau, wo ein Mann sein Flugzeug ins Einfamilienhaus seiner Mutter steu-

erte, das durch den dadurch ausgelösten Brand komplett zerstört wurde.

195 000 Franken Verlust

Aufgrund der unterdurchschnittlichen Anzahl und Höhe der Brandschäden liegt die gesamte Schadensumme mit 3,01 Millionen Franken rund 15 Prozent unter dem langjährigen Mittel von derzeit 3,56 Millionen Franken. Dennoch schliesst die Jahresrechnung mit einem Verlust von 195 000 Franken, was auf die leicht negative Anlagetätigkeit zurückgeführt wird. Der Reservefonds ist mit 74,87 Millionen Franken oder 3,25 Promille des Versicherungskapitals gerade noch ausreichend. Die Prämienätze blieben unverändert. Die Prämieinnahmen erhöhten sich um knapp 326 000 Franken auf 5,47 Millionen Franken, was auf die Anpassung der Gebäudewerte an den Baukostenindex zurückzuführen ist. Die Durchschnittsprämie betrug 23,7 Rappen pro Tausend Franken Versicherungskapital, womit sie deutlich unter der gesamtschweizerischen Durchschnittsprämie von 34,4 Rappen liegt. Für die Prämiengestaltung wird laut den Verantwortlichen nebst dem Schadenverlauf auch die Entwicklung der Kapitalmärkte ein wichtiges Kriterium sein. Es gebe Anzeichen für eine etwas positive Tendenz an den Finanzmärkten, allerdings hänge viel davon ab, ob die Euroländer ihre Schuldenkrise meistern können.